

## Bericht WM in München

Sehr geehrter Präsident, geehrte Sportpräsidenten, Sektionen und Mitglieder

Mit mehreren Stages (Wochenende und unter der Woche) im Bowling de Vidy auf ähnlichen Ölmustern wie bei diesem Wettkampf, haben wir an Technik und diversen Spiellinien gearbeitet. Die Spieler haben auch in neue Bälle investiert um Konkurrenzfähig zu sein.

Wie ihr wisst bin ich mit der Mannschaft zur WM nach München vom 12.-21. August 2010 gefahren.

Am Donnerstag haben die offiziellen Trainings stattgefunden, wo wir die Bahnen mit den verschiedenen offiziellen Ölmustern getestet haben. Wir konnten sofort feststellen dass es schwierig werden wird, weil es keine kurze Ölung mehr gab, sondern eine Medium und eine sehr lange. Wir haben deshalb nach Lösungen suchen müssen.

Die Einzel :

Der Start unserer Spieler war schwierig, viel verpasste Spares und Splits. Ich habe einen grösseren Druck auf unseren Spielern gespürt als bei den üblichen Wettkämpfen. Dies hat zu den schlechten Ergebnissen geführt, die ihr habt feststellen können. Nach diesem Tag haben wir ein Debriefing durchgeführt und es waren alle sehr enttäuscht über die gezeigten Leistungen.

Die Doppel :

Es war eine Fortsetzung der Einzel, immer noch der gleiche Druck und immer noch zu viele verpasste Spares. Im Gespräch mit den Spielern war der Wille spürbar besser zu werden auch wenn ihnen diese Blockade bewusst war, die sie behinderte.

Die Trios :

Es gab eine deutliche Verbesserung, weniger Miss und mehr Würfe in der Gasse, sicher bei 3 unserer Spieler die meiner Meinung nach ein gutes Ergebnis erzielten. Wie immer, sobald es besser läuft werden die Spieler psychologisch lockerer und spielen dann Bowling, sie haben dann den Kopf frei.

Mannschaft :

Das Spiel unserer Leute war viel besser und es gab weniger Fehler, und wie vorher schon erwähnt begannen unsere Spieler Spass zu haben und richtiges Bowling zu spielen.

Zusammenfassung :

Unsere Nationalmannschaft war technisch gut vorbereitet. Aber im Bowling gibt es nicht nur das, die psychologische Seite trägt einen grossen Anteil am Erfolg. Ich stelle auch fest dass die Spieler auf der physischen Ebene etwas Mühe hatten über 6 Spiele. Diese ziehen sich in die Länge, ca. 4 Stunden mit vielen Unterbrüchen zwischen den Spielen.

Ausserdem habe ich einen guten Teamgeist und eine gute Stimmung feststellen dürfen, trotz den Schwierigkeiten während diesen 10 Tagen und den gesamthaft gesehen schlechten Ergebnissen.

Zu eurer Information, es war die bisher schwierigste WM. Auch wenn es sehr hohe Ergebnisse gab, meistens durch die Profis, so waren in Anbetracht des anwesenden Teilnehmerfeldes die Ergebnisse gesamthaft gesehen tief.

Unsere Leute spielen auf den bei uns in der Schweiz eher leichten Bedingungen gut. Sie sind sich diese ausländischen Bedingungen nicht mehr gewohnt (bei denen viel Präzision erforderlich ist, sei es bei der Abgabe oder beim Break), wie auch dieser zusätzliche Druck bei solch einem Anlass.

---



---

Für künftige Wettkämpfe, sei es europäisch oder weltweit, müssen die Spieler mehr in die physische und psychologische Vorbereitung investieren. Auch eine Vorbereitung auf Turnierebene, man muss Teilnahmen an Turnieren ausserhalb der Schweiz verlangen, z.B. bei der European Tour, um sich an den Rythmus zu gewöhnen und auf anderen Bedingungen zu bestehen.

Auch müssen die Spieler unseres Landes die Lust zeigen den Bowlingsport zu betreiben, sonst kann es keine Nationalmannschaft mehr geben. Schaut man wieviele Leute selektioniert werden könnten stellt man fest dass wir keine grosse Wahl haben und dass die Konkurrenz bei uns fehlt.

Mit freundlichen Grüssen

Xavier Ecoffey  
Verantwortlicher Team Suisse

Lausanne, im September 2010

P.S.: Übersetzung in Deutsch, im Falle eines Missverständnisses gilt die Originalversion in französisch.  
Beni Doppler / Sekretär Swiss Bowling / 21.10.2010

---